Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr. 132 | Samstag, den 6. November 1915. | 31. Jahrgang

Nisch von den Bulgaren erobert.

Die neuen Prahlereien des englischen Ministerpräsidenten.

Jeder Minister der Vierverbandsmächte muß prahlen und schönfärben, ja unter Umständen auch die Verdrehungskunst und die Lüge anwenden, wenn das lecke Schiff des Vierverbandes noch weiter auf den stürmischen Wogen des Weltkrieges vorwärts gebracht werden soll. Diese Kunst verstehen vor allen Dingen die englischen Minister ganz hervorragend, und deshalb hat auch der englische Ministerpräsident im Parlamente nun wieder den Mund groß aufgetan, um nachzuweisen, daß die Lage Englands und seiner Verbündeten im Weltkriege „ganz ausgezeichnet" und der Sieg des Vierverbandes „so gut wie sicher sei". Jedermann muß einsehen, daß der englische Ministerpräsident so reden mußte, denn sonst hätte ihn der Unwille des englischen Volkes über den langwierigen Verlauf des Weltkrieges von seinem Posten hinweggefegt. Zunächst gefiel sich der Ministerpräsident Asquith in großen Prahlereien in bezug auf Englands Leistungen im Weltkriege. Mit 6 Infanterie-Divisionen und 3 Kavallerie-Divisionen wäre England in den Weltkrieg eingetreten und jetzt befehlige der englische Obergeneral French fast eine Million Mann. Daß früher immer der englische Kriegsminister von zwei Millionen englischen Soldaten, ja sogar von drei Millionen gesprochen hat, die England aufstellen werde, um den Sieg zu erringen, machte dem Ministerpräsidenten in seiner Rede nichts aus. In einer geradezu lächerlichen Weise zählte aber Asquith auf, daß die englische Flotte 2½ Millionen Offiziere u. Mannschaften u. 320000 Verwundete und Kranke befördert habe. Diese Beförderungen sind offenbar Doppelzählungen bezüglich der Zahl der englischen Truppenkörper auf den Hin- und Hertransporten, und sieht man aus solchen Zahlenaufstellungen deutlich, daß sich Asquith nicht gescheut hat, damit die Engländer und die Vierverbändler überhaupt zu bluffen, denn die Zahlen der Truppen auf den Hin- und Hertransporten beweisen bekanntlich gar nichts. Von Asquith erfährt man auch, daß die großen Kolonien Englands Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika u. s. w. im ganzen noch nicht 250000 Mann Hilfstruppen im Weltkriege gestellt haben. Diese Zahl ist ja an sich nicht unbedeutend, aber sie verteilt sich auf drei Kriegsschauplätzen und ist deshalb die Leistung der englischen Kolonien in dem gewaltigen Weltkriege keineswegs bedeutend, denn ein oder zwei Jahrgänge des unausgebildeten und inzwischen zur Ausbildung gelangten deutschen Landsturmes dürften den deutschen Heeren mehr Truppen zugeführt haben als alle englischen Kolonien dem englischen Heere. Aufs neue und nun wohl schon zum dritten Male hat der englische Ministerpräsident auch erklärt, daß es der „mächtigen englischen Flotte" gelungen sei, das Weltmeer von allen deutschen Kriegs- und Handelsschiffen reinzufegen und daß nur die deutschen Unterseeboote in beschränkter Weise verstohlene Angriffe auf die englische Flotte machten. Höhnisch fragt sogar Asquith, „wo denn die große deutsche Flotte stecke". Sie befände sich in der Ostsee eingeschlossen und dürfe sich nicht auf offenem Meere zeigen, wo sie von der englischen Flotte angegriffen und abgetan würde. Wir können aber auch in Deutschland fragen, wo denn die noch viel größere englische Kriegsflotte stecke. Sie mag sich doch einmal vor Helgoland und Cuxhaven zeigen, dann wird auch die deutsche Flotte erscheinen und man wird abzuwarten haben, welche Flotte dann siegen oder unterliegen wird. Wie wenig die Prahlereien des Ministerpräsidenten Asquith in bezug auf die englische Flotte zu bedeuten haben, geht aber daraus hervor, daß er wörtlich angeführt hat, daß das Erscheinen der deutschen Unterseeboote in und vor den Dardanellen die Gefahr für die englischen Schiffe ungeheuer vermehrt habe, daß man aber durch die Absendung besonders gebauter Schiffe diese Gefahr vermindert habe. Den mißlungenen Feldzug der Engländer und Franzosen vor den Dardanellen verteidigt Asquith damit, daß die Türken die Engländer in Aegypten und in Mesopotamien angegriffen haben würden, und wahrscheinlich auch die Russen am Kaukasus zurückgeschlagen haben würden, wenn durch die englischen und französischen Angriffe auf die Dardanellen nicht die Hauptstreitkräfte der Türkei dorthin gezogen worden wären. Der Minister Asquith ist ebenso vertrauensvoll wie vor 15 Monaten, um die gerechte Sach, des Vierverbandes zum Siege zu bringen, man arbeitet also in England noch immer mit dem Größenwahne.

In den Wein der Asquith'schen Mußbegeisterung senkte dann Minister Carson einige Tropfen Wermuth, indem er das Dardanellenunternehmen einen Mühlstein am Halse Englands nannte und behauptete, die englische Balkanpolitik drehe sich im Kreise herum. — Die englische Presse aber meint, auch nach Asquiths Rede, die Regierung habe alle Kriegsangelegenheiten „gröblich verpfuscht". Das aber ist eine Frage, die die Engländer ruhig unter sich abmachen sollen.

Carson und Grey.

Der zurückgetretene Minister Carson richtete einen sehr heftigen und scharfen Angriff gegen die Kriegführung des Kabinetts. Klipp und klar ist in diesen Ausführungen bewiesen, wie wenig das Kabinett den Krieg zu führen imstande war, und daß von dem stets an die große Glocke gehängten Kriegsplan bei Carsons Rücktritt keine Spur zu entdecken war. Es sei auch höchste Zeit, führte der Exminister aus, einen anderen Kurs einzuschlagen, denn der Kriegsschauplatz erweitere sich ständig und drohe, sich auf den Osten, auf die Lebensinteressen des britischen Reiches auszudehnen. Der erste Stoß, den die Nation erhielt, sei die schreckliche Enthüllung des Munitionsmangels gewesen. Und dann habe er nie begreifen können, wie alle 22 Minister blind dagegen sein konnten, daß es gänzlich unmöglich war, die militärische Expedition nach den Dardanellen, die ihnen schon solange wie ein Mühlstein um den Hals hing, erfolgreich auszuführen.

„Unsere Verluste betragen eine Million Mann", sagte Carson im Verlaufe seiner Rede, um sich dann scharf gegen Grey zu wenden. Er fuhr ungefähr so fort: „Vielleicht der ernsteste Fall des Gebarens des Kabinetts ist die Balkanfrage. Nichts setzte mich mehr in Erstaunen als der Anblick, wie unsere Balkanpolitik sich im Kreise herumdrehte. Grey gab am 28. September eine Erklärung ab, die Serbien tatsächlich Hilfe versprach". Natürlich werden von den englischen Blättern diese Auslassungen ausführlich kommentiert und erklären sich mit vielem der Carsonschen Mitteilungen einverstanden. Auch Grey hat wiederum das Wort ergriffen und sich gegen die Vorwürfe seines früheren Kollegen verteidigt. Er führte ungefähr folgendes aus: Als er, Grey, seine Hilfe zusagte, habe er sich gar nicht an Serbien gewandt, sondern die Frage Venizelos' über die Haltung, welche die Entente angesichts einer möglichen Aktion Bulgariens einnehmen werde, beantwortet. Damals war Venizelos noch in Griechenland am Ruder und entschlossen, die Verpflichtungen, die Griechenland seinem serbischen Bundesgenossen gegenüber hatte, zu erfüllen. Aber Venizelos sei im kritischen Moment gefallen. In diesem Augenblick war das ganze Gebäude, worauf Greys Versprechen beruhte, zusammengestürzt.

Politische Rundschau.

⊙ **Von der Kaiserin.** Die Kaiserin wohnte Mittwoch vormittag der Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison in der Kaserne des 1. Garde-Ulanenregiments bei.

⊙ **Keine sofortige Berufung des Reichstages.** Die sozialdemokratische Fraktion hat beim Reichskanzler die sofortige Berufung des Reichstages beantragt. Obwohl die Berechtigung des Wunsches, die wichtigen Fragen der Volksernährung im Parlament zu erörtern, vom Reichskanzler nicht verkannt wird, sieht er sich, wie durch W. T. B. mitgeteilt wird, doch verhindert, dem Kaiser die sofortige Berufung des Reichstages vorzuschlagen. Ausschlaggebend ist dabei, daß das Reichsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung und auch für die Vorbereitung der Reichstagssitzungen unbedingt noch einige parlamentsfreie Wochen braucht. Da der Reichstag ohnehin Ende November seine Verhandlungen wieder aufnimmt, so werde voraussichtlich auch eine sofortige Berufung seinen Zusammentritt kaum mehr als etwa eine Woche beschleunigen können.

⊙ **Bulgariens Dank an Deutschland.** Anknüpfend an den Empfang des bulgarischen Gesandten durch Kaiser Wilhelm schreibt „Narodny Prava": Bulgarien ist stolz, am Befreiungskampfe aller Völker teilnehmen zu können. Es ist dem deutschen Reich und dem Kaiser dankbar für den Ausdruck des Glaubens an die Zukunft Bulgariens und der Freude an der Befreiung Mazedoniens.

Ausland.

Frankreich.

Briands Programm.

Die Erklärung der neuen französischen Regierung.

Die Erklärung der Regierung, die von Briand am Mittwoch in der Kammer und von Viviani im Senat vorgelesen wurde, lautete:

„Meine Herren, erwarten Sie keine langen Erklärungen von uns, die Stunde gehört der Tat. Auf die Tat hin müssen alle Kräfte der Regierung angespannt sein. Auf klare, scharfe, schnelle Entschlüsse, auf eine von leeren Formalitäten, von jedem Zaudern und von jeder Ungewißheit freien und schnellen Ausführung werden wir unsere Tatkraft richten. Die hauptsächlichste Aufgabe der Regierung ist, alle lebendigen Kräfte des Volkes durch Gliederung im Hinblick auf den Krieg auszunutzen. Zu diesem Zwecke müßten alle Bemühungen aller öffentlichen Dienstzweige zusammengefaßt und vereinigt werden. Durch enges und unaufhörliches Zusammenwirken eines jeden Willens wird der Sieg errungen werden. Jeder muß an seinem Platze der Anregung der Regierung folgen, seine Aufgabe erfüllen. Jeder Verstoß gegen die durch das Lebensinteresse des Vaterlandes gebotene Disziplin wird unverzüglich nach Feststellung der Verantwortlichen energisch geahndet werden. Auf der Grundlage dieses Programms wird die Regierung gebildet, die sich Ihnen vorstellt. Sie wurde als das Abbild des Volkes selbst gebildet, das aus eigenem Antriebe eine vollständigere Einigkeit aller Bürger gegenüber dem Feinde verwirklichte. Männer aller Parteien vergaßen die Meinungsverschiedenheiten, die sie einst trennen konnten und nähern sich einander mit der einzigen Sorge: Landesverteidigung, und mit dem Ziel: Sieg. Niemals hatte Frankreich eine würdigere Armee, um zu siegen. Mit einer Armee, die von einem würdigen Führer befehligt wird, und mit einer Marine, die so wirksam unterstützt, sind alle Hoffnungen erlaubt. So faßt das Land, das des Abschlusses dieses Krieges sicher ist, die Wechselfälle des Krieges mit unverwirrbarer Gelassenheit und Kaltblütigkeit. Sein Stolzismus zeigt es zu allen Opfern, selbst zu den grausamsten, schmerzlichsten, bereit. Diese während fünfzehn Monaten bewährte hohe moralische Haltung veranlaßt die Regierung, die Zensurfrage in Erwägung zu ziehen. Diese Frage muß eine Lösung erhalten, die schon seit einiger Zeit gesucht wird.

Vertrauenserklärung für das neue französische Kabinett

Laut der „Kölnischen Zeitung" wurde in der französischen Kammer nach Verlesung der Erklärung des neuen Kabinetts eine Vertrauenserklärung mit 651 gegen 1 Stimme abgegeben.

Die Zukunft Elsaß-Lothringens vor der französischen Kammer.

Unter den Interpellationen, die nach der Regierungserklärung an Briand gerichtet wurden, fand die des Sozialisten Renaudel die weitaus größte Beachtung wegen des Freimutes, mit dem dieser Abgeordnete gewisse, von seinen Kollegen ängstlich vermiedene Gegenstände erörterte. Zum Schluß seiner Rede kam es zu erregten Auftritten wegen der von ihm erörterten Frage der Zukunft Elsaß-Lothringens. Renaudel sagte: Wenn wir heute ein Vertrauensvotum für die Regierung abzugeben haben, so darf uns dies nicht hindern, uns über die tiefere Bedeutung des Ministerwechsels unumwunden auszusprechen. Meine Freunde und ich nehmen das Regierungsversprechen auf Befreiung unseres heimatlichen Bodens vom Feinde an, doch wollen wir das so verstanden wissen, daß es sich dabei weder um Annexionen noch um Eroberungen handelt. (Lebhafter Beifall auf den Bänken der Sozialisten. Protestrufe und Zischen bei der Mehrheit.) Redner wies noch darauf hin, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten selbst seien. (Widerspruch im Zentrum, Rufe: Nein! er sprach von der Niederringung des preußischen Militarismus. Beifall und große Unruhe.) Redner fuhr fort: Wir sagten, wir seien in einem Verteidigungskrieg, nicht in einem Eroberungskrieg hineingezogen worden. Es ist eine moralische Stärkung für unsere Soldaten, für ein Land zu kämpfen, das keine Gebiete gegen den Willen seiner Bevölkerung annektieren will. (Beifall, Protestrufe, Lärm.) Selbst in den Augen gewisser Deutscher solle Frankreich als Vorkämpfer des Rechts erscheinen. (Erregte, anhaltende Zwischenrufe.) Die zu Propagandazwecken verkaufte Landkarte empörte die öffentliche Meinung in Deutschland. (Starke, lebhafte Unruhe.) Redner schloß: Unsere Soldaten wollen den preußischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte sein wird. (Beifall auf der äußersten Rechten, Protestrufe und Zischen.)

Griechenland.

Neue griechische Kabinettskrise.

Athen, 5. Nov. Meldung der „Agence Havas". Da es bei der Erörterung mit militärischen Gesetzanträgen in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venizelanischen Mehrheit kam, stellte der Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrisis liege zutage. Er ersuchte die Kammer, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts sich zu vertagen.

Nicht von Bedeutung.

Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die Ministerkrisis in Griechenland ist für die auswärtige Politik nicht von Bedeutung. Venizelos habe sich die Wiederkehr zur Macht durch die offene Erklärung, daß er den Krieg gegen Bulgarien beginnen werde, abgeschnitten. Wahrscheinlich sei auch, daß die neue Regierung die Demobilisierung durchführen werde, die diejenigen Venizelisten wünschen, die gegen die Kriegserklärung an Bulgarien seien.

Sei dem nun auch, wie es wolle: die ganze derzeitige Kriegslage unterstützt so deutlich die der Venizelospartei gegengesetzte Haltung der griechischen Staatsleitung, daß Quertreibern heute noch weniger als bisher gelin[illegible], ihren Willen durchzusetzen.

Serbien verloren.

Genf, 5. Nov. Claude Anet meldet aus Petersburg dem „Petit Parisien": Die dortigen Kreise halten Serbien für verloren, weil jetzt die Feinde rapide vorrücken. Die Verbindung Mackensen mit Jekow bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Balkans. Der Widerstand der Serben erscheint aussichtslos, weil die Munition bald erschöpft ist, während neue Zufuhr überaus schwierig ist. Auch die Aufgabe des Landungsheeres ist ungeheuer dornenvoll. Die öffentliche Meinung ist vornehmlich deshalb gedrückt, weil die geographische Lage Rußland hindert, energisch mitzuhelfen. Der „Temps" gesteht heute:

Herbst 1915.

Deutsches Land in Herbstesschöne,
Reifegold und Wälderglut,
Und es glühen deine Söhne
Herrlich groß im Opfermut.

Siegesherbst: Ob Deine Glut
In den schönen Tod versprüht:
Aus der Söhne Gut und Blut
Deutschland lebt und Deutschland blüht!

„Der Donauweg gibt den Feinden Doppelerfolg: erstlich moralisch, weil das Prestige gefestigt wird, zweitens weil die erschöpfte Türkei neu verproviantiert wird, sodaß sie hinfort den Krieg mit starker Wucht fortsetzen kann. Serbien kann hinfort nur durch Kleinkrieg die Verbindung Belgrads mit Konstantinopel stören.

Wie der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes" meldet, ist der Zustand der serbischen Armee von der Auflösung nicht allzu weit entfernt. Der anfangs so zähe Widerstand läßt nach. Die Gefangenen machen teilweise einen traurigen Eindruck. Viele werden nur durch eine Mütze und ein Gewehr alten Kalibers zu Soldaten gestempelt. Die Zahl der Ueberläufer, unter denen sich viele Mazedonier befinden, nimmt jeden Tag zu. Die Bevölkerung wird immer weniger feindselig, nachdem sie das musterhafte Verhalten unserer Soldaten kennen gelernt hat.

Nisch unter Feuer.

Nisch, von dem die bulgarischen Truppen nach dem jüngsten Bericht unseres Großen Hauptquartiers nur noch zehn Kilometer entfernt waren, wird nach Bukarester Meldungen von den vordringenden Streitkräften unserer Verbündeten bereits erfolgreich unter Feuer genommen. Nisch ist keine Festung ersten Ranges, aber doch das stärkste Bollwerk im Herzen Serbiens und ist während des Krieges mit englischer und französischer Hilfe überdies noch stark ausgebaut worden.

Nisch erobert!

Sofia, 6. Novbr. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt.

* * *

Die Festung Nisch im Morawa- und Nizawatal, der wichtigste Verkehrsstraßen- und Eisenbahnknotenpunkt ganz Serbiens, ist von den tapferen Bulgaren erobert! Unsere Glocken verkündeten heute kurz vor Mittag diesen neuen Erfolg der bulgarischen Waffen. Ein furchtbarer Schlag nach dem andern saust auf das schuldbeladene Serbien nieder. Von allen Seiten angegriffen und bedrängt, wird es in tiefster Not von den mächtigen Bundesgenossen so gut wie hilflos gelassen und sieht dem sicheren Untergang entgegen. Nisch war bis vor kurzem der Sitz der serbischen Regierung; der Fall von Nisch — eine historisch berühmte Stätte als Geburtsort des Kaisers Konstantin des Großen, der das Christentum zur Staatsreligion des römischen Weltreichs erhob — besiegelt das Schicksal des fluchbeladenen Königreichs, auf dessen Gebiet der Weltkrieg entzündet ward. Weder das serbische Heer selbst, noch die Heere seiner Verbündeten vermögen die Katastrophe aufzuhalten, die jetzt über Serbien hereinbricht. Höchste Bewunderung verdienen unsere bulgarischen Bundesgenossen, die sich tatsächlich als die „Preußen des Balkans" erweisen. Das serbische Volk muß heute mit seinem Blute zahlen für die verbrecherische Politik, die es Jahre lang betrieben hat. Die Weltgeschichte erweist sich wieder einmal als strenge, unerbittliche Weltrichterin. Und das ist sicher, daß die Bulgaren fest zufassen und in ihrer zähen todesmutigen Tapferkeit furchtbare Rache nehmen werden an der Schmach, die ihnen das serbische Volk und sein König angetan haben, der in einem Ochsenkarren mit seiner Familie aus Nisch flüchtete, und von dem zur Zeit niemand weiß, wo er sich aufhält.

Die Festung Nisch ist während des Weltkrieges mit englischer und französischer Hilfe modern ausgebaut worden. Sie besteht aus einer Fünftorumwallung mit Graben und Unterkunftsraum. Von den vorgeschobenen Werken ist das im Norden der Stadt befindliche Fort Milhad-Pascha besonders stark. Es lag jenseits der großen von Belgrad nach Nisch führenden Heerstraße. Den stärksten Schutz gewährten der Festung aber die Höhen der Umgebung, wie der Winik und die Höhe Tschegew, die schon früher von den Serben befestigt wurden und in allen Kriegen eine Rolle spielten.

Auszeichnung des Königs von Bulgarien durch den Sultan.

Konstantinopel, 5. Nov. Der Sultan hat dem König von Bulgarien die Militärverdienstmedaille in Gold verliehen.

Will Serbien einen Sonderfrieden.

Budapest, 4. Nov. „A Vilag" läßt sich aus Sofia drahten: Hier ist in ernster Form die Nachricht verbreitet, daß Serbien einen Sonderfrieden mit Bulgarien und den Mittelmächten verlangt hat. Sollte das Gerücht auf Wahrheit beruhen, so würde Serbien darnach bereit sein, auf ganz Mazedonien zu verzichten und ebenso auch die von den Mittelmächten besetzten Gebietsteile Serbiens aufzugeben, um wenigstens als politische Einheit erhalten zu bleiben. Das Blatt „Utro" erfährt aus Bukarest, daß der dortige serbische Gesandte ein chiffriertes Telegramm von der serbischen Regierung erhielt, das den Gesandten von der verzweifelten Lage Serbiens verständigte. Der Gesandte suchte darauf den Ministerpräsidenten Bratianu auf, bei dem er eine Stunde verweilte. Nachrichten aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahestehen, zufolge habe der Gesandte erklärt, daß Serbien gezwungen sein werde, von den Mittelmächten und Bulgarien Frieden zu verlangen, um wenigstens zu retten, was Serbien bisher noch zu erhalten gelang, falls nicht im letzten Augenblick noch Hilfe komme. Bratianu erteilte die Antwort, daß Rumänien Serbien nicht zu Hilfe kommen könne. Sichtlich verzagt verließ der Gesandte das Ministerium und begab sich in die russische Gesandtschaft, wo er gleichfalls lange verweilte.

* * *

Die Franzosen von den Bulgaren vernichtend geschlagen.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Sofia: Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jetzt nordöstlich von Prilep von den Bulgaren, die von Gradesko und Negotin (Mazedonien) her angriffen, vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Küstendiel angekommen.

Bulgarisches Manifest gegen Rußland.

Aus Sofia wird gemeldet: Politische Kreise behaupten, König Ferdinand werde ein Manifest an sein Volk richten, in dem er das Auftreten Rußlands gegen Bulgarien beleuchten wird; das Manifest soll in den nächsten Tagen erscheinen.

Millionenbestechungen des Vierverbandes in Bulgarien.

Sofia, 5. Nov. Das Regierungsblatt „Narodni Prava" bringt eine eingehende Aufstellung der Bestechungssummen, die im Laufe des September von Agenten des Vierverbandes an verschiedene bulgarische Politiker gegeben wurden, die für den Krieg gegen die Türkei agitierten. An die erwähnten Personen wurden 1 050 000 Franken ausgezahlt. Ferner wurden im Laufe des September und bis zum 18. Oktober Schecks im Betrage von 2 740 000 Franken an einen Bauernbündler und andere Personen, insgesamt rund 18 Millionen Franken gezahlt. Das Blatt kündigt an, daß eine Untersuchung eingeleitet ist.

60 000 Griechen in Saloniki.

Nach einem Pariser Telegramm aus Athen sind jetzt 60 000 Mann griechische Truppen in Saloniki versammelt. Die Versorgung der Truppen bereitet große Schwierigkeiten, da der Hafen mit Schiffen der Verbündeten angefüllt ist und die ganze Bucht außerhalb des Hafens mit Minen übersät ist.

Der griechische König ist mit seinem Stabe in Saloniki eingetroffen.

Die Mobilisation des griechischen Heeres.

Reuter meldet aus Athen: Die Mobilisation des griechischen Heeres wird trotz finanzieller Schwierigkeiten fortgesetzt.

2000 Russen und 2700 Serben gefangen.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Slemikowce haltenden Russen zum Erfolg. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Beiderseits des Koslenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Norduser der westlichen (Goljska-) Morowa beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. Oestlich der Gruze hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Godacica-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gestürmt und im Morava-Tal die Orte Cuprija, Tresnjerica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

3600 gefangene Franzosen in Bulgarien.

Wien, 6. Novbr. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: 3600 gefangene Franzosen sind auf bulgarischem Boden eingetroffen.

Das verlorene Balkanspiel.

Haag, 5. No. Die Zeitung „Nea Imera" schreibt: Das Spiel auf dem Balkan ist für die Entente jetzt entgültig verloren. Damit ist auch für die Anwesenheit der französisch-englischen Truppen kein genügender Grund mehr vorhanden. Das griechische Heer könne freilich die Waffen nicht gegen die Verbündeten erheben. Aber Griechenland könne auch nicht dulden, daß die Bulgaren ihre Feinde auf griechischem Boden verfolgten. Die Entente müsse deshalb einsehen, daß sie ihr Ziel von Saloniki aus nicht erreichen könne und so müßten die Truppen aus Griechenland zurückgezogen werden.

Die Zeitung „Imbros" erwartet eine teilweise Demobilisation des griechischen Heeres.

Das Blatt „Athinai" will damit warten, bis Bulgarien demobilisiert. Diese Angelegenheit soll in der griechischen Kammer demnächst zur Sprache kommen.

Vereitelte Truppenlandung auf Chalkidike.

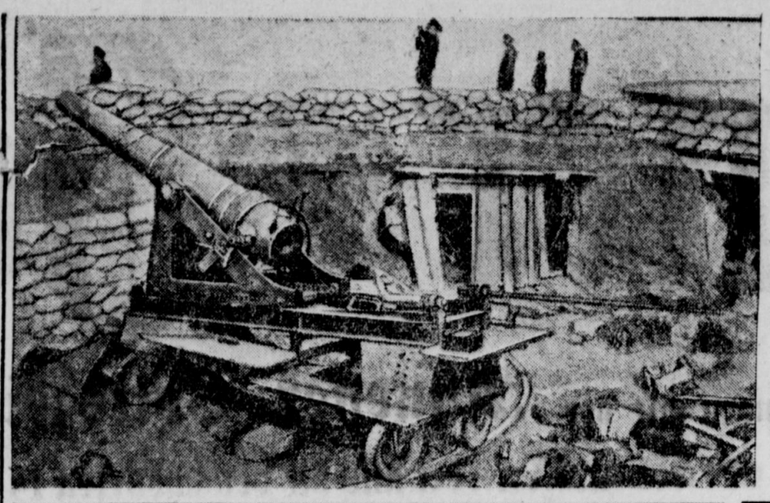
„Seara" in Bukarest meldet aus Saloniki: Die Engländer wollten auf der Halbinsel Chalkidike Truppen landen. Die griechischen Militärbehörden vereitelten jedoch den Versuch mit der Begründung, daß sie Befehl erhalten hätten, eine Landung, wenn nötig, mit Waffengewalt zu verhindern.

Der italienische Krieg.

Die neue große Niederlage der Italiener, die im Görzer Gebiet alle bisherigen Verluste übertraf, ist laut „B. T." bei dem gleichzeitigen Stillstand der größeren italienischen Operationen auf den anderen Abschnitten mit dem vollen Mißerfolg dieser jetzt abschließenden großangelegten italienischen Offensive gleichbedeutend. Was sich nach den unter furchtbarsten Verlusten unternommenen Angriffen vom Feinde retten konnte, suchte Heil in der Flucht. Sämtliche Stellungen blieben fest in den Händen unserer siegreichen Verbündeten, deren Verluste auch im Vergleich mit den italienischen verschwindend gering sind.

Die italienische sozialistische Partei gegen den Krieg.

Die sozialistische Partei in Rom und die sozialistischen Abgeordneten beschlossen, wie das Berl. Tageblatt meldet, bei den bevorstehenden Kammerverhandlungen gegen den Krieg und gegen die Ausdehnung desselben auf andere Kriegsschauplätze ganz entschieden Stellung zu nehmen.



Aus den Kämpfen in Serbien.

Von den Bulgaren erstürmte serbische Artilleriestellung. Im Vordergrunde liegend ein Teil der getöteten Bedienungsmannschaft des Geschützes.

Letzte Nachrichten.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Berlin, 6. November. In der Bundesratsverordnung über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch sind mit Wirkung vom 12. November die Höchstpreise für 50 Kilogramm Lebendgewicht nach Abstufungen für Schweine auf Lebendgewicht 1. über 80—100 Kilo, 2 60—80 Kilo, 3. unter 60 Kilo, 4. Sauen wie folgt festgesetzt: Für Dortmund auf 102, 87, 72, 97, für Aachen auf 107, 92, 77, 102, für Essen, Köln, Krefeld und Düsseldorf auf 105, 90, 75, 100

Der Berliner Besuch des bulgarischen Finanzministers Tontschew

steht mit einer Anleihe und wirtschaftspolitischen Fragen im Zusammenhang. Schon vor einigen Monaten brachte Tontschew mit Berliner Banken den Abschluß einer 500 Millionen-Anleihe zustande, die als Vorläufer des gegenwärtigen Bündnisses mit Bulgarien anzusehen ist.

Revolutionäre Bewegung in Rußland.

Budapest, 5. Nov. Nach in Bukarest eingetroffenen Meldungen bereitet sich in den russischen Industriegebieten eine revolutionäre Bewegung vor. Die Regierung zieht Truppen von der Front zum Schutze der Hauptstadt heran.

Ein Armeebefehl Cadornas,

der bei einem gefangenen italienischen Offizier vorgefunden wurde, ordnet die **Todesstrafe für Zurückweichende** und für vom Feinde Gefangene an.

Jeder, so heißt es im einzelnen, muß wissen, wer versuchen sollte, sich zu ergeben oder zurückzuweichen, daß er, noch bevor er diese Schande auf sich ladet, vom Blei der hinter ihm stehenden Truppen oder von den Kugeln der hinter den Kampftruppen zur Beaufsichtigung verwendeten Carabinieri ereilt werden wird, wenn er nicht schon früher von seinem Offizier kalt gemacht wurde. Wer sich ergibt und lebend in die Hände des Feindes fällt, wird sofort in contumaciam verurteilt werden. Die Todesstrafe wird nach Beendigung des Krieges vollzogen werden.

Der Unterseeboots-Krieg.

Englischer Transportdampfer versenkt.

Frankfurt a. M., 6 Novbr. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Madrid: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield", mit Kriegsmaterial an Bord, von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer der 3581 Registertonnen groß ist, war von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

Ein russischer Dampfer erbeutet.

Sofia, 5. Nov. Ein für Serbien bestimmter russischer Dampfer mit Kriegsmaterial, namens „Belgrad", ist als Beute der Bulgaren nach Lom gebracht und auf den Namen „Varna" umgetauft worden.

Englischer Dampfer versenkt.

London, 5. November. Meldung des Reuterschen Bureau. Lloyds meldet aus Middelsborough: Der englische Dampfer „Friargate" mit 264 Bruttotonnen wurden versenkt. 5 Mann der Besatzung wurden gelandet.

Erfolgreiche Kämpfe der Armee Linsingen.

Kraljevo genommen.

3850 Serben gefangen genommen.

Unsere Heeresleitung meldet heute u. a. folgendes:

Die russischen Durchbruchsversuche bei Dünaburg hatten den gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen.

Die Armee Linsingen hat nördlich Budka weitere russische Stellungen genommen. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf das Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen **50 Offiziere und etwa 6000 Mann.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tal der westlichen Morawa wird südlich von Cacak gekämpft. **Kraljevo ist genommen.** Oestlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht. Nachts setzten wir uns in den Besitz von Varvarin. **Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen. Bei Krivovir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lukowo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen. Ueber 500 Gefangene u. 6 Geschütze wurden erbeutet. Nach 3tägigen Kämpfen ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hände gefallen.**

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda.

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL's Bleich-Soda,** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich **billiger** sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich - Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich - Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL" und der Schutzmarke „LÖWE" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und die vielen Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, allseitig bewiesen wurden, sagen wir allen, insbesondere dem Annener-Männer-Gesang-Verein unseren

tiefgefühlten Dank.

Frau Fr. Lumpe
nebst Kindern.

Photographische Anstalt
Gebrüder Krampen, Annen.

Spezialität: Vergrösserungen

in vollendeter Ausführung zu mässigen Preisen.

Schmucksachen mit **Semie-Emaille-Photographie.**

Aufträge auf Vergrösserungen erbitten bis 5. Dezember.

Grosse Mengen
Unterhosen, Unterjacken, Leibbinden, Kopfschützer, Kniewärmer, Brustschützer
stelle ich den Wohltätigkeitsvereinen, Unterstützungsvereinen, dem „Roten Kreuz", dem „Nationalen Frauendienst" u. s. w. zum
Selbstkostenpreis zur Verfügung.
Georg BLANK, Witten
am Markt

Frucht-Marmelade jetzt noch billig (Preise steigen.)
Gem. Früchte-Marmelade, Apfel-Marmel., Frischobst-Marmel.
5 Pfd.-Eimer 2.70 M. 10 Pfd.-Eimer 4.90 M.
30 Pfd.-Em.-Eimer 14.50 Mk.
Aprikosen-Marmelade: 5 Pfd.-Eimer 3.25 M.
10 Pfd.-Eimer 6.30 M. 30 Pfd.-Em.-Eim. 18.50 M.
Ia. Pflanzenbutter-Margarine gebe noch ab.
Carl Görgen, Mittelstrasse 46.

Für
Werk-Arbeiterinnen
empfehle ich
blauleinene Frauen-Anzüge
BLANK,
Witten, am Markt.

Blank's
Schnitt-Muster
für die Hausschneiderei unentbehrlich.
BLANK,
Witten, am Markt.

Bekanntmachung.

Für die schulpflichtigen Kinder *) der Mannschaften (Unteroffiziere und Gemeine des Heeres können **Schulgeldbeihülfen** gewährt werden und zwar;

a) für die aus dem Beurlaubtenstande zum aktiven Dienst Einberufenen,
b) für die freiwillig in den aktiven Dienst Eingetretenen,
c) für die bei dem Etappenpersonal der freiwilligen Krankenpflege Dienste leistenden Mannschaften.

Zur Vereinfachung des Geschäftsverfahrens wird es sich empfehlen, wenn die Beihülfen für die Mannschaften zu a) bis c) von den Ortsbehörden oder den Schulverbänden nach den diesen durch die Herren Landräte in Dortmund, Hörde und den Herrn 1. Bürgermeister in Hörde besonders zugehenden Mitteilungen und Listen (Forderungsnachweise) angefordert werden, weil die Ortsbehörden oder Schulverbände am leichtesten die Unterlagen werden beschaffen können.

Allgemein ist für die Höhe der zu zahlenden Schulgeldbeihülfe der in Wirklichkeit zu zahlende Schulgeldsatz maßgebend. 60 Mark ist der im Bezirk des 7. Armeekorps z. Zt. ermittelte höchste Satz für Mittelschulen. Wer also an Schulgeld den Betrag von 60 Mark und darüber zahlen muß, erhält die Beihülfe von 44 Mark. Dies ist die vom Kriegsministerium für den Bereich des 7. Armeekorps festgesetzte höchstens zu zahlende Beihülfe. Wer dagegen weniger als 60 Mk. an Schulgeld bezahlt, erhält nur den Anteil, der sich zu dem gezahlten Schulgeld wie 731 zu 1000 stellt. Z. B. erhält ein Empfangsberechtigter, der nur 50 Mk. Schulgeld jährlich zahlt, den Betrag von 36,55 : 50 = 731 : 1000. Das Volks-Schulgeld wird voll erstattet, soweit solches erhoben wird.

Diese Beihülfe wird für folgende Zeit gewährt:

a) für die unter a) und b) aufgeführten Mannschaften vom ersten Tage des Monats des Diensteintritts bis zum Ablauf des Schulhalbjahres (1./4.—30./9. und 1./10—31./3.) in dem die Väter aus dem aktiven Heere oder aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen ausscheiden oder in dem die Kinder das 14. Lebensjahr vollenden. Die in Kriegsgefangenschaft geratenen oder vermißten Mannschaften gelten als ausgeschieden mit dem Zeitpunkt der Gefangennahme bezw. des Vermißtseins. Wird dem Angehörigen ein Teil des Gehalts oder der Löhnung zu ihrem Unterhalt über den vorgenannten Zeitpunkt gezahlt, worüber erforderlichenfalls der Feld- und Ersatztruppenteil Auskunft erteilt, so läuft auch der Anspruch auf Schulgeldbeihülfe weiter.

b) für die unter c) aufgeführten Mannschaften nach denselben Grundsätzen wie für die unter a—b aufgeführten, jedoch frühestens für die Zeit vom 1. 9. 15 ab.

Die Beihülfe wird auf Antrag nach Prüfung der Bedürftigkeit gewährt. Anträge sind bei den Ortsbehörden (Schulverbänden) zu stellen.

Die Listen, welche zugleich als Forderungsnachweise dienen, müssen genau nach den dazu besonders gegebenen Erläuterungen aufgestellt werden.

Die Forderungsnachweise sind zum 5., 15 und 25. j Mts. dem unterzeichneten Bezirkskommando einzureichen. Letzteres überweist dann die einzelnen Beträge an die Ortsbehörden (Schulverbände) unmittelbar. Damit eine rechtzeitige Erstattung erfolgen kann, wird auf Innehaltung der Termine aufmerksam gemacht.

Dortmund, den 31. Oktober 1915.

Königliches Bezirkskommando II
v. Jeinsen,
Major z. D. und stellvertr. Bezirkskommandeur.

*) Als Militärkinder gelten die ehelichen, die durch nachfolgende Ehe mit der Mutter legitimierten Kinder und die Stiefkinder.

Anstohts-Karten
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.

Zur Herstellung von Drucksachen aller Art empfehle ich meine mit modernen Maschinen und Schriften ausgestattete

Buchdruckerei

Ich liefere alle Arbeiten, von den einfachsten bis zu den feinsten, in tadellos sauberer Ausführung bei billigster Berechnung. Verlangen Sie Preis-Angebote oder den Besuch meines Vertreters.

Fritz Küching, Annen
Verlag der „Annener Zeitung"
Bahnhofstraße 23. Fernsprecher Nr. 334.

Parkhaus Hohenstein,
— Witten. —
Sonntag 3½ Uhr
Konzert.
Auf Wunsch: Ouverture „Tell"
Fantasie „Tiefland".

Das Ladenlokal mit Wohnung,
welches Herr Kieser inne hat, ist auf den 1. April 1916 zu **vermieten.**
H. Spellmeyer, Annen,
Herdeckerstr. 3.

Posten
Teppiche
19.50 **29.**50 **39.**00
(verschiedene Größen)
BLANK,
Witten, am Markt.

Mädchen- und Damen-
Reform-Hosen
98₰ 1.10 1.25 bis **2.95**
BLANK,
Witten, am Markt.

So steht der Krieg
Monatliche Uebersichtskarten von
sämtl. Kriegsschauplätzen
mit gleichzeitiger Erörterung der letzten Kriegsereignisse, **auch als Feldpostbrief** eingerichtet und amtlich zugelassen zum Preise von **50 Pfg.** vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandl.

Metallbetten an Private
Katalog frei
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 7. November. Nachmittag 3½—6½ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Der Hypochonder" Lustspiel in 4 Akten von Gustav Moser
Abends 8—11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Die Fledermaus" Operette mit Tanzeinlage in 3 Akten Musik von Johann Strauß. Text von C. Haffner und Richard Genée.
Montag, den 8. November. Keine Vorstellung.
Dienstag, den 9. November. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 4. Vorstellung der Vormiete C. Neuheit. Zum 4. Male. „Der Widerspenstigen Zähmung" Komische Oper in 4 Akten von Hermann Götz. Text nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von Joseph Viktor Widmann.
Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen, Annen.

Gelegenheitskauf!

Mädchen-Mäntel und -Paletots

Serie I für Mädchen im Alter von 3—12 Jahren **4.90** Mark

Serie II für Mädchen im Alter von 3—14 Jahren **6.50** Mark

Serie III für Mädchen im Alter von 3—14 Jahren **9.50** Mark

Modewarenhaus Rosenbaum, Witten

Für den Winter

bieten unsere großen Verkaufs-Abteilungen eine außerordentlich große und vielseitige Auswahl eleganter Moden. Feine Herren-Ueberröcke und Ueberzieher in neuen Farben und Schnitten und in Paßformen so hervorragend schön und vollendet, wie der gutgekleidete Herr es wünscht, fesche Jünglings-Mäntel, reiz. Kinder-Mäntelchen.

Trotz der niedrigen Preise bringen wir unsere bewährt gute Qualitäten

Mod. Herren-Ueberzieher
ein- und zweireihig, aus dunklen Stoffen
Mk. 15 18 20 24 27 30 33 36 40 42 45 48 50 55 60

Neue Herren-Mäntel sog. Ulster
Mk. 18 20 24 27 28 30 33 36 40 42 45 50 55 60

Fesche Jünglings-Mäntel
Mk. 14 16 18 20 22 24 28 30 32 34 36 38.

Mod. Herrenanzüge, Lodenmäntel, feine Belakleider, Marengojoppen u. Westen



Jünglings-Anzüge | **Knaben-Paletots u. Anzüge**

Gebr. Kaufmann, Witten

Grosses erstkl. Spezialgeschäft neben unserem Hauptgeschäft

Bekanntmachung

An Zahlung der Steuern für das **III. Quartal 1915,** wird erinnert.

Annen, den 6. Nov. 1915.

Die Gemeindekasse:
Schneider.

Karten zu allen Gelegenheiten.

Geburtstagskarten - Namenstagskarten - Verlobungskarten
Ferner: **Glückwunsch-Karten** zur **grünen, silbernen** und **goldenen Hochzeit** stets in neuen, schönen Mustern Vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandl.

Ich suche ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

Frau Paul Knapmann.

Zahnziehen und Plombieren.
Künstliche Zähne
in allen Preislagen, schonendste Behandlung.
Pagels Zahn-Praxis
nur Wittenerstr. 55.
NB. Bin an den Krankenkassen Annen, Barop, Witten zugelassen.

Anordnung

betreffend die Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses zu Hörde vom 22. Spetember 1915 über die **Herstellung und den Verkauf von Backwaren** für den Landkreis Hörde.

Auf Grund des § 49 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 363 ff.), wird der § 2 unserer Anordnung vom 22. September 1915 wie folgt geändert:

§ 2.

Nur folgende Backwaren dürfen für den Verkauf hergestellt und veräußert werden:

a) **Kriegsbrot** mit einem Verkaufsgewicht von 3 oder 6 Pfund, bestehend aus 60% Roggenmehl, 30% Weizenschrot, 10% Kartoffelmehl (Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärkemehl). Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens 30 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Getreidemehl betragen. Der Kartoffelmehlgehalt darf bis auf 20% erhöht, der Roggenmehlgehalt entsprechend verringert werden.

b) **Schwarzbrot** mit einem Verkaufsgewicht von 3 oder 6 Pfund, bestehend aus 90% Roggenschrot und 10% Weizenschrot. Zu a) und b). Soweit der Kommunalverband Weizenschrot nicht liefert, darf statt dessen Weizenmehl gebraucht werden.

c) **Weizenschrotbrot,** sogenanntes Grahambrot, mit einem Verkaufsgewicht in vollen Pfunden.

d) **Weißbrot,** bestehend aus: 90% reinem Weizenmehl und 10% Roggenmehl und zwar:
Stuten mit einem Verkaufsgewicht von drei Pfund, Brötchen mit einem Verkaufsgewicht von einem Sechstel Pfund und Zwieback.

e) **Reine Konditorware.** Als reine Konditorware im Sinne dieser Anordnung sind solche Backwaren anzusehen, zu deren Bereitung höchstens 10% der Gewichtsmasse an Weizenmehl oder Roggenmehl verwendet wird.

Das Verkaufsgewicht muß bei den Einheitsbroten vorhanden sein 24 Stunden nach Fertigstellung.

Nur die unter a-d genannten Backwaren gelten als Brot im Sinne dieser Anordnung.

Diese Anordnnng tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 2. November 1915.

Der Kreisausschuß.
Unterschriften.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefumschläge
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung, Bahnhofstraße 23.

Josef Herzstein
Witten
Bahnhofstrasse 17.

Spezial-Haus
für
Putz- u. Modewaren

Handschuh
für Damen, Herren und Kinder staunend billig und in größter Auswahl.

Gross eingerichtete Trauer-Abteilung.

Einmaliges Angebot

Samt — Seide — Plüsch
schwarz und farbig, für Hüte und Kleider, teils Reste. Nur Neuheiten!
Schon zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Ein Posten Seide gestreift, uni und modernen Schotten, Messaline, Mervele

Serie I	Serie II	Serie III
95 ₰	**1.50**	**1.50**

Ein grosser Posten Samt und Plüsch

Serie I	Serie II	Serie III
2.25	**2.75**	**3.50**

Trotz meiner Einberufung zum Heere wird mein Geschäft unter fachkundiger Leitung weitergeführt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 132 — Samstag, den 6. November 1915. — 31. Jahrgang

Lokales.

Vorm Jahr.

§ **Annen,** 6. Novbr.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machte unsere Offensive am 6. November v. Js. nordwestlich und südwestlich Ypres weitere Fortschritte. Auch bei La Bassee, nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois Brule, südwestlich St. Mihiel. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bei der Armee Hindenburg ereignete sich nichts Besonderes. In Russisch-Polen wurde nicht gekämpft. Dort wie auch in Galizien nahmen die Operationen der Verbündeten ungehindert vom Feinde ihren Verlauf. Wenn den Russen an einzelnen Stellen der Front trotz der örtlich günstigen Lage gewonnener Boden vorübergehend wieder überlassen wurde, so war das in der Gesamtlage begründet.

Unsere Angriffe in Richtung Ypres machten auch am 7. November v. J. Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Noyon sowie auf die von uns genommenen Orte Nailly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der Westteil von Sapigneul, der dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lag, mußten von uns geräumt werden. Im Argonnenwald wurde der Feind weiter zurückgedrängt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warthe oberhalb Kola überschritten hatten, zurückgeworfen. In Russisch-Polen und Galizien ereignete sich nichts Bemerkenswertes.

Am 7. Nov. v. Js. fiel Tsingtau nach heldenmütigem Widerstande. Gouverneur Meyer-Waldeck meldete: Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Befestigung und Stadt vorher durch ununterbrochenes neuntägiges Bombardement vom Land mit schwerstem Geschütz, Steilfeuer, verbunden mit starker Beschießung von See schwer erschüttert; artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig gebrochen. Verluste trotz schwersten anhaltenden Feuers geringer, als zu erwarten war. Nach japanischen Berichten fielen 2300 Mann der Besatzung in Gefangenschaft. Die japanischen Verluste waren unverhältnismäßig höher und wurden durch den Verlust eines japanischen Torpedobootes, das beim Minensuchen vor Kiautschou in die Luft flog, noch gesteigert. Im türkischen Kriege wurde die ägyptische Grenze am 7. November von unseren Verbündeten überschritten.

---

§ **Annen,** 6. Nov. (Uebung der Jugendwehren.) Am Sonntag waren die Jugendwehren des Landkreises Hörde zu einer größeren Uebung in dem Gelände Holzen — Höchsten zusammengezogen, die bei dem günstigen Wetter einen überaus befriedigenden Verlauf nahm. Dem Uebungsplan lag folgende Gefechtsidee zu Grunde: „Eine Südarmee ist am 31. Oktober in den Morgenstunden an der Lippe zwischen Lünen und Recklinghausen geschlagen. Sie hat die Emscher bei Mengede, Deusen und Dortmund überschritten und zieht sich über die Ausläufer des Ardeygebirges zurück mit der Absicht, die Ruhrübergänge bei Schwerte, Westhofen und Hagen zu erreichen. Sie besetzt die Ausläufer des Ardeygebirges zwischen Wichlinghofen und dem Gute Niederhofen, um die Uebergänge über die Ruhr zu decken. Der Führer der Nordabteilung nimmt die Verfolgung auf und marschiert mit den Haupttruppen auf den Straßen Dortmund — Hagen und Dortmund — Schwerte mit der Absicht, ebenfalls die Ruhrübergänge zu erreichen und dort, wenn möglich, den Feind entscheidend zu schlagen. Ein Infanterieregiment marschiert auf dem Wege Brünninghausen—Wellinghofen—Höchsten, um die Verbindung zwischen den beiden Hauptstraßen herzustellen. Die Leitung der ganzen Uebung hatte Major von Jeinsen vom Dortmunder Bezirkskommando übernommen. — Nach der Uebung sammelten sich die Jugendkompagnien zu einem Parademarsch, der die volle Zufriedenheit des Leiters fand. In der zum Schluß an die Jungmannschaft gerichteten Ansprache betonte der Major, daß es ihm eine Freude gewesen sei, die Jugendkompagien in ihrer ganzen Stärke begeistert, frisch und munter gesehen zu haben. Sein Hurra galt Sr. Majestät dem Kaiser. Den Jungmannen aber rief er ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu. Außer dem Herrn Bezirkskommandeur wohnten die Herren Regierungsrat Rahm aus Arnsberg, der stellvertr. Landrat Reg.-Assessor Dr. Burchard und Rittmeister Frantzen-Hörde der Uebung bei. Die Annener Jugendwehr hatte sich fast vollzählig an der sehr interessanten Uebung beteiligt.

— (Ueber die Herstellung und den Verkauf von Backwaren) ist eine neue Anordnung erlassen. Siehe Bekanntmachung.

§ **Annen,** 6. Nov. (Die Höhe der Versorgung der Hinterbliebenen) gefallener Krieger hängt amtlicher Feststellung zufolge von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mark, die eines Unteroffiziers 500 Mark, die eines Feldwebels 600 Mark. Das Kriegswaisengeld beträgt für jedes vaterlose Kind einer Militärperson der Unterklassen 168 Mark, für jedes elternlose Kind 240 Mark. Die unter gewissen Voraussetzungen bei größerer Kinderzahl nach dem Militärhinterbliebenengesetz eintretenden Kürzungen werden im Unterstützungswege ausgeglichen.

§ **Annen,** 6. Nov. (382 Arzneimittel verteuert!) Der soeben erschienene Nachtrag zur Deutschen Arzneitaxe bringt eine Verteuerung von nicht weniger als 382 Arzneimitteln. Die Verteuerung ist bedingt worden durch den Mangel an Zufuhr von Rohstoffen aus dem Auslande, sowie durch die Preiserhöhung für die inländischen pharmazeutischen Rohstoffe. Sowohl für Private als auch für die Krankenkassen wird diese Verteuerung nicht zu unterschätzen sein. Kriegsopfer.

§ **Annen,** 6. Nov. (Kartoffelsalat ohne Oel.) Bei der Knappheit der Fette empfiehlt ein praktischer Arzt in der „Frankfurter Zeitung“ für die Zubereitung des Kartoffelsalats, dieser vielgebrauchten Kost für Haushalt und Gasthäuser, folgende Vorschrift, die er selbst ausprobiert hat. Zur Herstellung von Kartoffelsalat für fünf Personen rühre man zwei gehäufte Kaffeelöffel Kartoffelmehl mit kaltem Wasser an; dann wird die für den Salat bestimmte Menge Essig (mit Salz) zugesetzt. Diese Mischung läßt man dann einmal aufkochen und setzt sie den Kartoffeln zu. Der Salat ist schmackhaft; die meisten Menschen merken den fehlenden Oelzusatz nicht. Man mache die nicht kostspielige Probe!

§ **Annen,** 6. Nov. (Der Kartoffelkleinhandel) kommt bei der jüngsten Bundesratsverordnung zu kurz. Der Landmann bekommt nach der neuen Verordnung einen Höchstpreis von 5.50 Mk. für den Doppelzentner. Der Großhändler, der Tausende von Zentnern umsetzt, nimmt bis 7.50 Mark, hat also einen Anteil von 2 Mark am Doppelzentner, und dem Kleinhändler, der das Auswiegen fünf- und zehnpfundweise an die Kundschaft besorgen muß, bleiben, da der Höchstpreis 8 Mark beträgt, für den Doppelzentner 50 Pfennig! Das ist ein unhaltbarer Zustand, der durch schleunige Höchstpreise für den Großhandel abgestellt werden muß.

— (Das Generalkommando) erläßt eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer und Fertigfabrikaten. Der Wortlaut kann auf dem Amtsbüro eingesehen werden.

— (Soldatengrüße.) Die besten Grüße aus Weeze bei Goch senden die D.-U.-Reservisten Emil Prein, Benninghaus, Tellhoff, Primes, Wilhelm Pfeiffer, Otto Herrmann und Heinrich Nolle.

§ **Annen,** 6 November. (Die Westfalenspende in Kochobst) Der Abschluß der Obst- und Fruchtsaftsammlung des Vaterländischen Frauenvereins anläßlich des Geburtstages der Kaiserin liegt nunmehr vor. 10156 Spender brachten dem Frauenverein 24332 Kilo Frucht und Marmelade, 3680 Kilo Fruchtsaft und außerdem 1343 Mark bares Geld. Der Gesamtwert der Ware wird von Sachverständigen auf mindestens 75000 Mark geschätzt. An der Sichtung nnd Ordnung der Waren arbeiteten 60 Soldaten 6 Tage.

Annen, 6. November. (Wetteraussichten für den 7. und 8 November.) Die Wetterlage hat sich infolge Zuströmens kalter, feuchter Luftmassen aus Nordosten gebessert. Die Witterung bleibt daher meist kühl, teils neblig bis wolkig bei leichten Nordostwinden und trocken. Die Abkühlung wird weiterschreiten bis zu kräftigen Nachtfrösten.

Provinzielle Nachrichten.

Elberfeld, 5. Nov. (Von Einbrechern erschossen.) Als der Polizeibeamte Lübecke im Büro des Polizeigefängnisses zwei ihm zugeführte Einbrecher vernahm, die in Essen 1 100 Mark gestohlen hatten, feuerte plötzlich einer der beiden Burschen drei Revolverschüsse auf den Beamten ab, die ihn auf der Stelle töteten. Die Verbrecher suchten zu entfliehen, wurden aber noch im Hausflur des Gebäudes festgenommen. Die Burschen, die 15 und 18 Jahre alt sind, geben sich als Gebrüder Neumann aus Essen aus.

Langenberg, 5. Nov. (Seinen 100. Geburtstag) beging, geistig und körperlich noch ziemlich frisch, der älteste Bürger unserer Stadt, Heinrich Lenz. Von der Stadtverwaltung wurde ihm eine Ehrengabe von 300 Mk. überreicht, die Landesversicherungsanstalt verdoppelte für dieses Jahr die Rente und der Hausbesitzer erließ ihm für dieses Jahr die Miete. Auch die Bürgerschaft bereitete dem Hundertjährigen manche Ehrung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Müller
11 Uhr Kindergottesdienst.
12 Uhr: Kirchentaufen.
Nachm. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst: Pastor Müller.
Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Brasse.

Der rettende Traum.

Von Max Kettler.

Auf dem Bahnhof in Kreuz stand der Militärzug, der soeben, bunt mit Inschriften bedeckt, in die Halle eingelaufen war. Die mächtige Schnellzugsmaschine vorn pustete aus allen Fugen, aus den einzelnen Wagenfenstern quoll der Dampf der warmen Heizung und hinten im Gepäckwagen, dessen kostbaren Inhalt ein paar Feldgraue bewachten, brannte sogar ein kleiner Ofen, die schnelle Erfindungsgabe eines technisch begabten Vaterlandsverteidigers. Es war kalt heute Nacht. Der Reif hatte sich während der langen Fahrt des Zuges durch die deutschen Auen auf das Dach und die Vorsprünge der Wagen gesetzt und gab der langen Kette des Zuges ein märchenhaftes Aussehen.

Vorn beim Lokomotivführer stand der Leutnant Heinz Ewald und ließ sich die Bestimmungen der einzelnen Ventile erklären. Er hatte von jeher Interesse für Technik gehabt, und wäre es nach seinem Wunsch gegangen, so hätte Heinz Ewald heute in dem mächtigen Getriebe großer Maschinen gestanden. Aber der Vater, der wie seine Vorfahren Offizier gewesen, hatte auch Heinz für die Offizierslaufbahn bestimmt, und Heinz hatte sich gefügt.

Anfangs nicht ohne Widerstreben, denn die eigentliche Bestimmung des Offiziers, so meinte der junge Heinz Ewald, war doch das Kriegführen. Und in diesen modernen Zeiten, wo alles durch Diplomatie erledigt wurde, dürfte kaum jemals wieder ein Weltenbrand eintreten . . .

Dieser Gedankengang schoß Heinz Ewald durch den Kopf, als ihm der berußte Lokomotivführer willig die einzelnen Hebel und Maschinenteile erklärte. Da war nun der Krieg über Nacht gekommen, und aus dem eleganten Offizier, der tagsüber die Rekruten auf dem Kasernenhof und im Manöver gedrillt hatte und der abends seine Bestimmung darin erblickte, als Salonheld im Kreise schöner Frauen zu glänzen, war mit einem Male der rauhe Kriegsmann geworden, der alles Zwecklose seines Daseins von sich gestreift hatte, und der im feldgrauen Kittel, den geschwärzten Degen an der Seite, den Tornister wie jeder gewöhnliche Soldat auf dem Rücken, nun in Nacht und Nebel hinauszog, die Grenzen des Vaterlandes zu schützen.

Seit Monaten schon tobte der Kampf, und Heinz Ewald wäre gar zu gerne mit einer der ersten gewesen, die hinaus auf das Kampffeld eilten, das blinkende Schwert in der Hand. Aber sein Ausbildungstalent, das von seinen Vorgesetzten in hohem Maße eingeschätzt war, hatte ihn auch weiterhin zur Tätigkeit auf dem Kasernenhofe verurteilt. Er mußte die eingezogenen Rekruten in die Geheimnisse des Waffendienstes einführen, er lenkte sie auf die verschmitzten Irrwege der modernen Kriegskunst, die eine Wissenschaft in des Wortes wahrster Bedeutung war, und hatte seine Freude daran, wenn ein besonders auffassungsfähiger Kopf ihm selbst neue Probleme zu lösen gab. Aus ein paar Stücken Holz hatte so ein frisch eingezogener Rekrut, der Schmiedegeselle Gustav Klüsinger aus dem Pommerschen, eine kunstvolle Schleudermaschine hergestellt, die wie ein kleiner Mörser mit großer Vehemenz Handgranaten in das Reich des Feindes schleudern konnte. Das hatte Heinz Ewald besonders gefallen, denn auf dem modernen Schlachtfeld gab es so oft Gelegenheiten, bei denen die Kombination des einzelnen Soldaten, die Fähigkeit, aus nichts ein wirksames Verteidigungsmittel zu schaffen, den Ausschlag für den Ausgang des Gefechtes geben konnte. Er hatte Prämien ausgesetzt für die einzelnen Mannschaften, die sich durch besondere Intelligenz auszeichnen würden, und Heinz Ewald hatte mehr als einmal in die Tasche greifen müssen, um die angespornte Tätigkeit seiner Leute angemessen zu belohnen.

Aber dieser Kasernendienst war nun vorbei. Schon in den letzten Wochen hatte man gemunkelt, daß der Ausmarsch nahe sei. Die feldgraue Ausrüstung war jedem einzelnen Soldaten überreicht worden, und die letzten Tage waren eigentlich nur noch ein Abschiednehmen. Dann war eines Abends von oben her der Befehl zum Ausrücken innerhalb 24 Stunden gekommen, und die kernigen Gestalten der Vaterlandsverteidiger, die schon lange auf dieses befreiende Wort gewartet hatten, straffien sich bei dem Gedanken an den baldigen Kampf. Es gab wohl niemanden unter den Leuten, die im Frieden auch nur einem einzigen Tier hätten etwas zu leide tun können, aber jetzt, wo es galt, die tückischen Feinde vom heimischen Herde fernzuhalten, schäumte in jedem einzelnen die Manneskraft über, und die Losung: „Immer feste druff!“ war das Schlachtgeschrei dieser Heldenschar.

Nach einer mehrstündigen Fahrt war der Militärzug endlich in Kreuz angekommen. Hier mußten die Maschinen gewechselt werden und die Mannschaften benutzten die Frist, um einen Imbiß zu sich zu nehmen. Am Mitteltisch des Wartesaales 1. Klasse saßen die Offiziere, darunter mehrere mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, das sie sich auf Frankreichs Fluren schon erworben hatten, löffelten schweigsam ihre Suppe und sahen durch das nebelbeschlagene Fenster in das blinkende Lichtmeer des Bahnhofes. Ein eigentümliches Gefühl hatte manchen von ihnen ergriffen. An den Zügen stand mit Kreide von ungelenker Hand geschrieben die Bestimmung dieser nächtlichen Fahrt. „Auf nach Serbien!“ lautete die Parole. Ein neuer Kampfschauplatz war zu den alten gekommen. Auch hier mußten neue Armeen gebildet werden, die plötzlich, wie aus dem Boden gestampft, den Gegner überrennen sollten. Heinz Ewald, der neben Leutnant Harden saß, war mit all seinen Gedanken schon auf dem Kriegsschauplatz, und unablässig stellte er sich die einzelnen Situationen vor, in denen er, der Führer seiner Leute, seinen Teil dazu beitragen sollte, um das Vaterland vor den Feinden zu schützen.

Heinz Ewald schauderte plötzlich zusammen. Er sah im Geiste das Gesicht Ilse's von Mahlow vor sich, die ihn immer mit einem neckischen, manchmal auch unverblümt abweisenden Lächeln empfangen hatte. Ilse von Mahlow war die Tochter eines Großgrundbesitzers und von jenem bestrickenden Liebreiz, der den herben Mädchengestalten draußen auf dem Lande so eigen ist. Und Heinz Ewald, den verwöhnten Städter, hatte die unberührte Schönheit dieses Mädchens zur hohen Bewunderung emporgerissen. Aber Ilse von Mahlow schien unempfänglich zu sein für all die bewundernden Blicke des flotten Offiziers und brachte es fertig, mitten in seinen krampfhaften Bemühungen um eine interessante Unterhaltung zu gähnen. Noch kurz vor seinem Auszug hatte Heinz den Eltern Ilses einen Besuch abgestattet, und da war es denn wie ein Erkennen über die beiden gekommen. Als er erwähnte, daß der Ausmarschbefehl soeben eingetroffen sei und das Regiment bereits 24 Stunden später unterwegs wäre, war es ihm erschienen, als hätte sich Ilses Blick umflort, und in ihre sonst so energische Stimme hatte ein merkliches Zittern hineingeklungen. Aber diese Wallung schien nur einen Augenblick anzudauern, denn im nächsten Augenblick hatte Ilse wieder das alte kobboldartige Lachen von früher, und ihre Stimme klang nichts weniger als teilnahmsvoll, als sie ihn gleichgültig fragte: „Werden Sie mir auch eine Karte aus Serbien schicken?„ Heinz Ewald hatte im ersten Augenblick im Unmut erwidern wollen: “Wir haben dort mehr zu tun als Karten zu schicken, gnädiges Fräulein!“ — aber er zwang seine Laune nieder und sagte mit einer leichten Verneigung: „Ich werde es nicht vergessen!“

Bei der Tafel saß Heinz neben Ilse. Frau von Mahlow hatte diese kleine Ueberraschung zustande gebracht, und Heinz war der alten Dame mit den silbernen Fäden im Haar von Herzen dankbar. So bemühte er sich zum letzten Male, den Eisring, der sich um Ilses Herz schloß, zu brechen, um wenigstens noch vor dem Auszug ein kleines Wort des Versprechens zu erhalten. Aber Ilse blieb kühl, und wenn auch ihre Augen in verräterischem Glanze zu strahlen schienen, wenn auch ein kaum merkliches Zittern ihrer schmalen Hände verrieten, wie nahe ihr der Abschied Heinz Ewalds, ihr Mund blieb verschlossen, und als nach Tisch die Herren sich in das Rauchzimmer zurückgezogen hatten und Ilse auf dem Flügel ein paar Klänge aus der „Weißen Dame“ intonierte, gab Heinz alle Hoffnung auf. Er sah ein, daß sein Sehnen nach Glück keine Antwort finden würde.

* * *

Mit einem bitteren Gefühl im Herzen war Heinz Ewald an der Spitze seiner Leute hinausgezogen. Das laute Singen der Kameraden, der kaum verhaltene Jubel der Soldaten, die mit ungestümen Tatendrang heran an den Feind wollten, all der laute Lärm des Kriegshandwerks tat ihm auf einmal weh. Noch auf dem Bahnhof, bevor der Zug die Garnison verließ, war sein Blick den Bahnsteig hinunter geeilt und hatte Ausschau gehalten nach einem weißen Kleide und ein paar flatternden blonden Zöpfchen. Aber Ilse war nicht gekommen. Seufzend kletterte Heinz als letzter endlich in sein Abteil, zog die Fenster hoch und rollte sich in seinen Mantel ein. Erledigt! dachte er im stillen und machte einen dicken Strich unter das Gewesene. Und dann kam der Teufel über ihn! Was hatte er denn auch verloren? Hier in der Garnison, in seiner zweiten Heimat, war nicht ein einziger Mensch, der wirklich mit ehrlichem Herzen an ihm hing. Die verschiedenen Rufe „Auf Wiedersehen“, die ihm und seinen Kameraden gegolten hatten, fanden kein Echo in seinem Herzen, und Ilse, um die er solange gekämpft hatte, war ihm in diesem Augenblick fremder denn je.

Und als der Zug dann Station um Station in wilder Fahrt hinter sich ließ, kam es wie toller Uebermut über ihn. Er fiel jubelnd in die Soldatenweisen mit ein, die den ganzen Zug durchhallten, und seine Gedanken eilten weit voraus, hinaus auf das Schlachtfeld, das sie erwartete. Hier sollte er als Held kämpfen, und wenn es sein mußte, auch sterben! Dieser Gedanke hatte etwas Beruhigendes für ihn.

Fortsetzung folgt.

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion!

Infolge frühzeitiger grosser Einkäufe aussergewöhnlich preiswerte Angebote.

Jackenkleider

eine Riesenauswahl in blau u. schwarz vorwiegend, jede Form, tadelloser Sitz und gute Verarbeitung zu folgenden Preisen:

24.00 39.00 46.00
54.00 59.00 68.00

Ich bitte höflichst um Beachtung meiner Fenster Johannisstrasse und Markt.

Mäntel

aus allen nur denkbaren Stoffen, einfarbig und karriert, in Längen und Breiten in grosser Auswahl am Lager

10.75 14.50 19.50
24.00 29.00 36.00

Blusen

in Blusen bringe ich eine wundervolle Auswahl in allen Stoffen und Macharten

1.95 3.95 6.75 9.50 14.50

Schwarze Frauenmäntel

in allen Grössen, selbst für stärkste Damen pass., aus nur prima Tuch, Krimmer, Astrach. u. Plüsch

19 26 32 39 46 54

Röcke

in allen maßgebenden Formen, für jede Figur den richtigen Schnitt, auch für starke Damen

4.95 6.50 9.50 14.50 19.50

Kindermäntel

für jedes Alter tadellose Verarbeitung hübsche Formen

4.95 6.50 9.50 11.50 14.50 17.50 19.50 24.00

Unterröcke

Tuch, Moiree, Trikot mit Ansatz

2.95 3.95 4.95 5.95 8.50 12.50 14.50

Carl Spennemann ∴ Witten

Kornmarkt. Johannisstr.

Meine Auswahl in

Velvets, Plüsche, Astrachan, Mantelstoffen

für Damen,

Buxkins, Loden, Ulsterstoffen

für Herren- u. Knab.-Garderobe

neue Blusen-, Seiden- und Kostümstoffen

— ist eine große. —

Mein Geschäft ist das einzige dieser Art am Platze. Meine geringen Geschäfts-Spesen sind die Gründe, weshalb ich gute Ware so billig verkaufe. Gerade in der jetzigen Zeit ist ein Einkauf bei mir besonders lohnend.

Moderne Schnittmuster zum Selbstanfertigen von Garderobe beim Einkauf **gratis.**

Herzstein's

Etagengeschäft für alle Manufakturen

Marktstr. 7. **Witten** Marktstr. 7.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:

Theodor Wilke, Annen, **Otto Blumberg,** Annen, **Emil Haarmann,** Annen, **Herm. Wilke,** Centr.-Drog., **Annen.**

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Städtische Bade-Anstalt

Witten, Eingang Ruhrstrasse 46 u. Gerichtsstrasse 15.

Schwimm-, Wannen-, Brausebäder,
Dampf-, Römisch-irische-, Elektr. Lichtbäder
Elektrische Lohtanninbäder, Dampfkasten-, Sool-, Fichtennadel-, Kohlensäure-Bäder, Massage.

Preisliste mit Angabe der Badezeiten wird an der Kasse unentgeltlich verabfolgt. 2122

Annener Mühle.

Futter

für Pferde und Schweine zu haben.

Trauerbriefe liefert in sauberster Ausführung die **Buchdruckerei Fritz Küching.**

Ein Posten

Trikot-Unterröcke

2.85 Mk.

BLANK,

Witten, am Markt.

Kartenbriefe

in Mäppchen

für Privat und ins Feld

Mäppchen mit 5 Kartenbriefen . . . 10 Pfg.
Mäppchen mit 10 Kartenbriefen . . . 15 Pfg.

Zu haben bei

Fritz Küching,

Buchhandlung.

Betten!

Bei Bedarf in Bettwaren besichtigen Sie mein großes Lager in

Bettbarchend, Daunenköper,
Bettfedern und Daunen.

Sie kaufen gut und preiswert.

Georg Blank, Witten.

Billige Herren-Ueberzieher und Mäntel

Von den Pfänder-Versteigerungen sind uns eine riesige Anzahl

ca. 2000

Herren-Ueberzieher und Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Um mit diesen grossen Beständen im Herbst und Winter zu räumen, haben wir die Preise sehr niedrig gestellt

A. Eick & Co.

Pfandleih-Anstalt

Balkenstrasse 36-38 DORTMUND Nikolaistrasse 5.

beim Bezirks-Kommando.

Neue Eingänge

Regenschirme

3.90 M. 4.90 M. 6.90 M.

BLANK,

Witten, am Markt.